

dauernden innern Kunsttriebes; unsere Zeit ist schon so weit vorgeschritten, daß wir ja Gelegenheit haben, in jeder bedeutenden Anstalt den Wechselunterricht ertheilt zu sehen. Ist ein hohes Talent unter den Schülern, so wird der Meister ihn bald erkennen; und es werden die mechanischen Kunstfertigkeiten vorhanden sein, ehe noch die höheren Leistungen gefordert werden. Also bin ich überzeugt, daß der innere Kunsttrieb weit mehr leiste und besser wirke, als der durch Schuldisciplin und Prämien rege gehaltene Fleiß. Wollte ich dieses durch Beispiele belegen, so darf ich nur aufmerksam machen, daß die Raphael's, die Titian's, Correggio's, Claude-Lorrain's, die Dürer's nicht auf Akademien ihre Kunstfertigkeit erlernt haben. Meine Ansicht geht dahin, daß zur Beförderung der Kunst im höheren Sinne des Wortes, das alte, ehrwürdige und vielbewährte Institut der Meister wieder hergestellt werde. Es könnte vielleicht heißen, es würde dadurch nur Wenigen Gelegenheit gegeben, ihr Kunsttalent auszubilden. Man vergesse aber nicht, was zu einem wahren Künstler erforderlich ist; dieser ist nur sehr selten. Es ist aufmerksam gemacht worden, daß es nur in Jahrhunderten geschehe, wenn einmal ein wahrer Künstler geboren werde; aber, mm. H., ich mache Sie auch aufmerksam, was dazu gehört, ein vollendeter Künstler zu werden; es gehört dazu angeborener Sinn für das Schöne und Große, Ebenmaß in allen Theilen, es gehört dazu ein tiefes und reiches Gemüth, und endlich eine lebendige schaffende Einbildungskraft. Ehe dieses vereinigt gefunden wird, könnte wohl ein ziemlicher Zeitraum vorüber gehen. Ich glaube also, es sollte das Institut der Meister wieder hergestellt werden, damit der geborene Künstler hinreichende Gelegenheit hätte, sich auszubilden, da auch die Geschichte den Beweis liefert, daß solche Talente in früher Zeit erwachen. Es würde allerdings nöthig sein, daß auch der Staat eine Unterstützung dazu gebe, es würde nöthig sein, daß er Ehrengelalte für solche Meister, die eine ausgezeichnete Zierde des Landes sind, aussetzte, unter der Bedingung, ihre Werkstätte für fähige Jünglinge offen zu halten. Dann würde auch für diese jungen Künstler so mancher Nachtheil verschwinden, der mit den Akademien leider verbunden ist. Der Künstler liebt nicht, an Zeit und Stunde sich zu binden, sondern wirkt gern frei, und wenn der Genius in ihm erwacht ist, so möchte er ihn frei walten lassen. Auf Akademien sind diese Männer an die Stunde gebunden; würde aber das Institut der Meister errichtet, dann würden sie Gelegenheit haben, abzuwarten, bis die Kraft in ihnen erwacht ist, und es würde ein weit glücklicheres, besseres Verhältniß zwischen dem Jünger der Kunst und dem Meister entstehen, und das ist bei der Kunst hoch anzuschlagen, daß der Jüngling mit dem Meister in naher Berührung steht, daß er sein Künstlerfeuer an der Flamme des Meisters entzündet; denn auch Umgang und Freundschaftsverhältniß mit einem verehrten Meister wirkt mächtig zur Belebung des Eifers. Es würde vielleicht auch dadurch, um den finanziellen Gesichtspunct nicht unberührt zu lassen, möglich sein, eine Ersparniß gegen das Bisherige eintreten zu lassen, obwohl ich nicht der sein möchte, der etwas verkürzen

wollte an dem, was das Vaterland an der Kunst gethan hat. Die materielle Unterstützung aber, welche dem Institute der Meister vom Staate zuflüsse, könnte nur damit bestehen, daß er künstlerische Aufgebote stellte, und die gelungene Ausführung reichlich honorirte. Jedoch, da sich in Dresden ein Kunstverein gebildet hat, der schon bedeutend gewirkt, so dürfte der Staat diesem Vereine noch einige Mittel zu dem gewähren, was dieser schon durch die Vorliebe seiner Mitglieder für die Kunst zusammenbringt, und es dürfte so leicht möglich werden, die Unterstützung der Kunst zu Theil werden zu lassen, die sie braucht, um nicht auf das Vaterland den Vorwurf zu wälzen, daß Sachsen für alles Schöne und Vortreffliche taub geworden sei. Ob es dann noch einer besondern Anstalt zur Erwerbung der mehr für den einheimischen Kunstbetrieb nöthigen Fertigkeiten bedürfen würde, vermag ich nicht sicher zu entscheiden; würde sie jedoch für erforderlich gehalten, so dürfte sie auf einen weit geringeren Umfang beschränkt werden müssen, und ich halte dafür, daß sie dann mehr als ein Theil einer höhern technischen Anstalt bestehen sollte. Dieses würde ein Punct sein, der nur in jeder Beziehung förderlich sein könnte, und ich erlaube mir eine Andeutung zu geben, die auf das Letztere Bezug hat. Wünschenswerth erscheint es mir nämlich, daß sich dergleichen für Technik und Gewerwesen sehr nützliche Fertigkeiten mehr und mehr im gewöhnlichen Leben verbreiten möchten; und es würde also wünschenswerth sein, wenn vom Staate Sorg getragen würde, daß in den Bildungsstätten der Volksschullehrer, in den Seminarien der Unterricht im Zeichnen besonders befördert und zweckmäßig ertheilt würde, weil an kleinen Orten die Anlegung von Gewerbschulen oder Anstellung besonderer Zeichnenlehrer nicht möglich ist; gleichwohl aber die Förderung gewerblicher Zwecke durch dieses Hilfsmittel sehr rathsam erscheint, und dann würde selbst in den Gegenden, wo keine Gewerbs- oder Zeichenschule sich befindet, leichter möglich sein, das aufkeimende Kunsttalent zu entdecken. Ich erlaube mir nur noch, ehe ich meinen Vortrag vollende, Rücksicht auf das zu nehmen, was ein Redner vor mir geäußert. Er hat die Frage: ob Akademien nöthig seien, mit Ja beantwortet, und gesagt, sie sollen ein Arsenal sein, welches die Materialien der Kunst von Geschlecht zu Geschlecht aufbewahre, und sollten gleichsam die Verwalter sein. Ich gestehe, daß ich als ein wahres Arsenal hierin die alten und reichen Kunstschätze des Vaterlandes angesehen habe. Das ist die Kistkammer, wo der Künstler reiche Nahrung finden kann, und ich möchte also auf diese Kunstschätze eher verweisen. Ich begreife in der That nicht, wie man Akademien, aus verschiedenen Personen zusammengesezt, die mit verschiedenen Talenten begabt sind, als ein Arsenal ansehen kann. Als ein Arsenal bleibt uns das Geschichtliche der Kunst, bleiben uns die Kunstschätze aus früherer Zeit, und ich könnte also diesen Grund nicht gelten lassen. Dann ist von der Generaldirection gesprochen worden, daß sie zum idealen Fortschreiten der Anstalt beitrage, daß sie der Vormund des Institutes, der Repräsentant der Anstalt bei der Staatsregierung sei. Ich kann mich damit nicht vereinigen. Das ide-